

Statt gemeinsamem Gottesdienst:

(EINE VIERTELSTUNDE MIT GOTT)

Eine Andacht zum Mithören oder Lesen

für den **Sonntag, 10. Mai 2020**

Kantate

*Gestaltet von Pfarrer Wolfgang Bromme und Kantor Oliver Pleyer
(Evangelische Kirche am Limes)*



Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!

Psalm 98,1

**Begrüßung vor der Kirchentür.
Wir lauschen auf das Singen der Vögel.**

Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes, des Schöpfers, der uns den Atem des Lebens gibt; im Namen Jesu Christi, der uns befreit aufatmen lässt; im Namen der heiligen Geistkraft, die uns vereint wie die Stimmen eines Chores.

Amen.

Liebe Gemeinde, heute hören wir auf drei biblische Texte des Alten Testaments. Sie alle handeln von der Musik als wunderbarer Gabe, die uns Menschen begleitet und erfüllt. Und wir hören heute drei Kirchenlieder ganz unterschiedlicher Art.

Der erste Text steht in 1. Mose 4, also ganz vorn in der Bibel. Nach der Erschaffung der Welt, die Erzählung vom Garten Eden, Adam und Eva, Kain und Abel folgt ein weniger bekannter Text: Die Nachkommen Kains. Da wird wie in einem Stammbaum Name an Name gereiht, und in der sechsten Generation nach Kain folgt ein Mann namens Lamech. Über seine Familie steht dort das folgende:

Lamech aber nahm zwei Frauen, eine hieß Ada, die andere Zilla. Und Ada gebar Jabal; von dem sind hergekommen, die in Zelten wohnen und Vieh halten. Und sein Bruder hieß Jubal; von dem sind hergekommen alle Zither- und Flöten-spieler. Zilla aber gebar auch, nämlich den Tubal-Kain; der machte die Werk-zeuge für alle Erz- und Eisenschmiede. (1. Mose 4, 19-22)

Bemerkenswert an dieser urzeitlichen Familiensaga ist, dass hier drei unterschiedliche Berufsgruppen genannt werden. Da sind *die in Zelten wohnen und Vieh halten* – also Nomaden, die sich der Viehzucht widmen, die also mit für die Ernährung sorgen. An zweiter Stelle werden *alle Zither- und Flötenspieler* genannt. Der dritte Nachkomme schließlich *machte die Werkzeuge für alle Erz- und Eisenschmiede*. Es geht

also um die drei Lebensbereiche Natur und Ernährung, Werkzeuge und Technik und daneben die Musik.

Und diese drei Arten menschlicher Betätigung werden hier – in Gestalt dieser Familiensaga – in einem Atemzug nebeneinandergestellt. Der Zusammenhang macht deutlich, dass all dies zu Gottes guter Schöpfung gehört: Das Nomadenzelt, der Schmiedehammer und das Flötenspiel. Und so, wie wir am Erntedanksonntag für die Gaben des Feldes danken, so danken wir heute am Sonntag Kantate für die Gabe der Musik. Und wir tun das in einer ersten Aufnahme mit fröhlichem Chorgesang. Wir hören den Limes Gospelchor bei einem Konzert hier in der Gustav-Adolf-Kirche.

MUSIK | Limes Gospelchor & Band: Go down, Moses Text und Musik: Traditional, Arrangement: Oliver Pleyer

Ein zweiter Bibeltext aus 2. Mose 15:

Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem Herrn singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt. (2. Mose 15, 20-21)

Vermutlich ist dies ein sehr, sehr alter Text, vielleicht sogar das älteste Textstück der Bibel. Mache wir uns klar, dass die Bibel nicht an einem Stück, gleichsam von vorne nach hinten aufgeschrieben wurde. Sie ist vielmehr eine Textsammlung, die in einem jahrhundertelangen Prozess entstanden ist. Die Bibelforschung unterscheidet darin unterschiedliche Schichten innerhalb der biblischen Texte. Deren älteste entstanden wiederum lange bevor man begann, sie aufzuschreiben. Am Anfang stand vielmehr die mündliche Überlieferung, von einer Generation zur anderen. Dabei spielten vermutlich Lieder eine besondere Rolle. Und so ist es kein Zufall, dass hier ein kleines Lied als Keimzelle des biblischen Textes vermutet wird.

Mirjam, die Schwester von Mose und Aaron, besingt hier die Urerfahrung des Volkes Israel: Die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten. Diese Erinnerung ist die Urerfahrung jüdischen Glaubens: Gott hat uns

befreit. In dieser dramatischen Erzählung gehen schließlich die Verfolger im Meer unter, während die ehemaligen Sklaven trockenen Fußes durch das geteilte Meer gelangen. Und in diesem Zusammenhang heißt es dann: *Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem Herrn singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.*

Dieses Freudenlied der Geretteten wurde offenbar weitergesungen von Generation zu Generation – um schließlich mit Erfindung der Schrift aufgeschrieben zu werden. Der Anfang eines langen Prozesses, an dessen Ende die Bibel steht. Und es war eben ein Lied, eine Musik, welche diese Erinnerung aufbearbeitete. So gehören seit frühester Zeit Musik und Gottesglaube zusammen. Und es ist ein Freudenlied, das Miriam hier singt und tanzt. Ein Lied der Zuversicht. So wie auch das Lied, das wir nun als zweites hören werden:

„Mit Zuversicht nach vorne gehn“. Dieses Lied entstand 2018, als wir uns in Hanau an das Jahr 1818 erinnerten und 200 Jahre „Hanauer Union“ feierten. Denn 1818 fand in Hanau eine wegweisende Synode statt; eine Kirchenversammlung von Vertretern der Lutheraner und der Reformierten. Diese beiden protestantischen Lager standen sich jahrhundertlang reserviert, ja feindlich gegenüber. In Hanau fand man damals zusammen und versöhnte sich. Und diese ermutigende Erinnerung haben wir vor zwei Jahren mit vielen Veranstaltungen gefeiert, mit einem Gottesdienst und mit dem folgenden Lied. Ich singe es in dieser Aufnahme zusammen mit den Pfarrern und Pfarrerinnen des Kirchenkreises Hanau.

MUSIK | Mit Zuversicht nach vorne gehn (200 Jahre Hanauer Union)

Text: Wolfgang Bromme, Musik: Peter Hamburger

Eine dritte Bibestelle. In 1. Samuel 16 wird erzählt, wie der spätere König David als junger Mann an den Hof des alten Königs Saul kommt. Der nämlich wird von einem bösen Geist geplagt. Das Leiden, das die

Bibel hier beschreibt, würden wir heute vielleicht eine Depression nennen. Die Suche nach Hilfe für den geplagten König führt schließlich zu dem jungen David, von dem die Bibel erzählt: *Er ist des Saitenspiels kundig, und der Herr ist mit ihm. (1. Sam 16,17)*. So kommt David an den Königshof. Und wenn immer Saul von einem bösen Geist geplagt wurde, *nahm David die Harfe und spielte darauf mit seiner Hand. So erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm. (1. Sam 16,23)*

Musik als Therapie, schon vor rund 3000 Jahren. Es gibt zu dieser biblischen Geschichte ein Kirchenlied aus den 1970er Jahren: „Stimm deine Laute, David, spiel“. Es stammt von Peter Janssens, einem katholischen Kantor, der als Begründer des Sacro-Pop gilt. Mich hat diese neue Art der Kirchenmusik damals als Schüler tief berührt und nachhaltig geprägt. Ich habe noch die Schallplatte des Frankfurter Kirchentages von 1975, bei dem dieses Lied populär wurde. Hier ist es:

MUSIK | Peter Janssens Gesangsortchester: Stimm deine Laute, David, spiel Text: Peter Horst und Friedrich-Karl Barth, Musik: Peter Janssens

Drei biblische Texte zum Thema Musik: Flötenspieler am Beginn der Menschheit; Miriam mit der Pauke singt das Lied der Befreiung; Musik als Therapie für den kranken König. Drei von unzählig vielen Beispielen dafür, dass die Bibel voller Musik steckt. So wie unser ganzes Leben. Musik reicht von der kleinen Melodie, die jemand vor sich hin summt bis hin zum vollen Klang einer Kirchenorgel – sie gilt zurecht als Königin der Instrumente. Und dazwischen so viele Töne und Klänge, Lieder und Rhythmen – Gott sei Dank! Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder! Die Musik selbst ist ein solches Wunder Gottes. Darum lasst uns singen zum Lob Gottes, mit unserer eigenen Stimme. Jeder so, wie er es kann. Jede so, wie sie es kann. Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder! Kantate!

Wir beten das Vater Unser - Wir bitten um Gottes Segen